



7 FRAGEN AN... URSULA NEISES

Jahrgang 1958, ist seit Dezember 2012 Redaktionsleiterin von rpp-katholisch.de im Katholischen Medienhaus in Bonn. Nach fünfzehn Jahren pastoraler Tätigkeit im Bistum Trier wechselte sie 1996 als Leiterin des Katholischen Bildungswerks Rhein-Lahn ins Bistum Limburg. 2006 ging sie an die Goethe-Universität Frankfurt, um im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz das Fachportal für den katholischen Religionsunterricht rpp-katholisch.de aufzubauen. Für die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg und die Katholische Akademie im Haus am Dom, Frankfurt, entwickelte sie zeitgleich als Fachreferentin für internetgestützte Bildungsarbeit Kurse im Blended Learning Format. Als Mitglied der KBE-Medienkommission ist sie Mitherausgeberin des „Mediendienst“. Die Religions- und Medienpädagogin gehört der Expertengruppe „Neue Medien“ der Deutschen Bischofskonferenz an.

Ihr persönlicher Weg zum Journalismus?

Mit der Herausgabe der Schülerzeitung und dem Erwerb des Filmvorführscheins mit 16 fing das Interesse an der Medienarbeit an, das sich wie ein roter Faden durch alle beruflichen

Aufgaben zog. Nie hätte ich mir selbst zugetraut, die Medienarbeit zum Beruf zu machen. Diese Fähigkeit entdeckten andere, die mir zutrauten und zumuteten, einen neuen Job sozusagen draufzusatteln. Das ging nicht ohne Weiterbildung, die mir großzügig genehmigt wurde. Als ich gefragt wurde, ob ich die Leitung des Internetportals übernehmen wolle, habe ich lediglich zustimmen müssen.

Ihre Vorbilder?

Von und mit Kollegen und Kolleginnen versuche ich zu lernen, wie man kirchliche Themen und Projekte im Web 2.0 präsentiert und vor allem, wie man sie gut kommuniziert. Gern denke ich zum Beispiel an die kleine Truppe von acht AdministratorInnen, die 2011 den Deutschlandbesuch des Papstes offiziell auf Facebook begleiteten. Unterschiedlicher hätten die Personen nicht sein können, die dieses Projekt gestemmt haben. Vorbildlich empfand ich den Umgang miteinander, getragen von unbedingtem Respekt, Fairness und Sachorientierung.

Ihr schönstes Erlebnis im Beruf?

Ein einzelnes kann ich gar nicht rausgreifen. Große Freude empfinde ich über gelingende innovative Projekte. Dahinter liegt dann viel Arbeit – meist mit einem gut funktionierenden, krisenfähigen Team.

Was halten Sie für unerlässlich für eine Journalistin/einen Journalisten?

Interesse an Menschen, Lust an Kommunikation, Sensibilität für Sprache.

Wie bringen Sie privates Leben und Beruf unter einem Hut?

Mobile Geräte verändern unsere Gesellschaft. Arbeit und Leben lassen sich im-

mer weniger getrennt denken. Das birgt Gefahren, wie zunehmende Selbstausschöpfung. Doch ich sehe es als Chance, diese Entwicklung aktiv mitzugestalten. Mit der Konsequenz, sich der Herausforderung, sich selbst gut zu strukturieren, stetig zu stellen. Es gilt, Ziele, aber auch Grenzen aktiv zu setzen und immer wieder zu überprüfen. Der „richtige“ Umgang und richtige Einsatz der neuen Möglichkeiten will persönlich erarbeitet und erlernt sein. Ich versuche, möglichst reflektiert mit dem Wandel umzugehen und die Chancen - wie beispielsweise zeit- und ortsunabhängiges Arbeiten - zu genießen.

Warum sind Sie in der GKP? Was hat Sie hineingebracht, was hält Sie?

Ein Kollege sprach mich, kurz nachdem ich die Redaktion der Nachrichtenseite des noch im Aufbau befindlichen Internetportals rpp-katholisch.de übernommen hatte, auf meine neue Rolle als Onlinejournalistin an. Er zeigte sich begeistert von den Angeboten der GKP. Als langjähriges (Vorstands-)Mitglied eines Verbands in meinem früheren Beruf sah ich in seiner Einladung, mich zur Aufnahme zu empfehlen, einen Wink des Schicksals. Ohne zu suchen, hatte ich für meine noch neue Rolle den richtigen Berufsverband gefunden.

Was erwarten Sie von der GKP?

Ich schätze die gegenseitige Vernetzung und Unterstützung, die insbesondere bei den Tagungen, Hintergrundgesprächen und Stammtischen praktisch erlebbar ist. Ich erwarte, dass sie sich als Stimme katholischer Journalistinnen und Journalisten in die öffentliche Diskussion einbringt. Ich wünsche mir, dass die spezifischen Herausforderungen des kirchlichen Engagements im Web 2.0 breiteren Raum einnehmen.

**Alle früheren 7-Fragen-Interviews finden Sie im Internet unter:
www.gkp.de/mitglieder/7-fragen**